

[zur filia_homepage](#)

aus dem Inhalt

- [1_eilantrag_bei_filia_suedafrika](#)
- [2_sichtbare_ergebnisse](#)
- [3_projektbesuch_nauen](#)
- [4_aus_filias_foerderpraxis](#)
- [5_vernetzung_national](#)
- [6_filia_stifterin_bei_plusminus](#)
- [7_freiheit_und_utopie](#)
- [8_appell_fuer_vermoegensabgabe](#)
- [9_vernetzung_international](#)
- [10_herzliche_glueckwuensche](#)
- [11_einladung_projektparty_2009](#)
- [12_termine_aus_eigenem_anlass](#)

Liebe Leserinnen und Leser,

die kleine Brücke, die Sie hier sehen, wurde von Frauen und Männern gebaut, die ein Zeichen setzen wollten. Sie ist eine Gedenkbrücke über den Bach, an dem Eudy Simelane im April 2008 ermordet wurde – weil sie offen lesbisch lebte. Ausführliches dazu im Beitrag [1_eilantrag_bei_filia](#) mit Aussagen von Frauen, die bei der Gerichtsverhandlung und dem Brückenbau mit dabei waren.



filia hat dafür ein Sonderspendenkonto eingerichtet:

GLS Bank, Kto: 12305, BLZ 43060967

Die Beiträge [2_sichtbare_ergebnisse](#) und [3_projektbesuch_nauen](#) berichten über erfolgreich

abgeschlossene Projekte und Aktionen; [4_aus_filias_foerderpraxis](#) gibt Ihnen einen statistischen Überblick über die Anfragen, die in der zweiten Jahreshälfte 2009 realisiert werden sollen.

Krise als Chance? Es braut sich etwas zusammen: Vor dem Hintergrund der Finanzkrise melden sich Alternativen zu Wort. Das junge „Netzwerk Wandelstiften“ hat sich erstmals im April 2009 auf dem Kongress „Tu Was!“ in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert, mehr dazu unter [7_freiheit_und_utopie](#).

Zu Zielen und Kriterien dieses neuen Verbundes progressiver Stiftungen lesen Sie

[5_vernetzung_national](#); auch im Beitrag von „Plusminus“ der ARD im Mai 2009 war eine alternative Geldanlagepolitik Thema, siehe [6_filia_stifterin_bei_plusminus](#).

Bei dem erstaunlichen Appell von 23 Vermögenden geht es um Verantwortung, Umverteilung und Solidarität in unserem Land. Lesen Sie dazu [7_appell_vermoegensabgabe](#).

filia engagiert sich seit Gründung innerhalb der internationalen Bewegung der Frauenstiftungen. Uns

beschäftigen in diesem Jahr vor allem die Strategien der zukünftigen länderübergreifenden Zusammenarbeit. Nicky McIntyre, Geschäftsführerin von Mama Cash, der ersten Frauenstiftung in Europa, war im April bei filia zu Besuch. Lesen Sie im Beitrag 9_vernetzung_international, wie sich diese große feministische Stiftung neu aufstellt.

Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul sagte am 26.4.2009 bei einem Treffen in Washington: Die Finanzkrise schreite wie ein stiller Tsunami voran, der diejenigen am schlimmsten treffe, die am wenigsten zur der Krise beigetragen hätten. (Focus Money online 26.4.09)

Auch filia.die frauenstiftung musste – trotz ökologisch und sozial verantwortlicher Anlagen – Mindereinnahmen hinnehmen. Wir arbeiten daran, die Auswirkungen 2008 und 2009 einschätzen zu können. Um unsere Fördertätigkeit nicht reduzieren zu müssen, ist filia auf Ihre Unterstützung angewiesen. Lassen Sie sich von den Projektaktivitäten motivieren! Ihre Spende, Ihre Zustiftung ermöglicht Frauen in aller Welt mehr Partizipation und erweitert Handlungsspielräume.

Brücken bauen – wann, wenn nicht jetzt?

Herzliche Grüße

Katrin Wolf und das filia-Team

1_eilantrag_bei_filia_suedafrika

Projektbeispiel Südafrika – Aktionen gegen den Hass

An einem Bach auf offenem Feld, in Sichtweite der Wellblechhütten des Townships KwaThema bei Johannesburg in Südafrika wurde im April 2008 der Leichnam von Eudy Simelane gefunden. Eudy Simelane war eine offen lesbische lebende junge Frau, ehemalige Fußballspielerin der Frauennationalmannschaft Südafrikas und Aktivistin für die Menschenrechte von Lesben. Sie wurde mit 31 Jahren von mehreren jungen Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren vergewaltigt, schwer misshandelt und ermordet.

Gewalttaten und Morde aufgrund von sexueller Orientierung, sogenannte „hate crimes“, sind in Südafrika häufig (Quellen sprechen von 31 brutalen Morden allein im vergangenen Jahr), wurden aber bisher aufgrund der starken Homophobie, die in allen Teilen der Bevölkerung vorhanden ist, nicht als solche verfolgt. Von dem Prozess gegen die Mörder von Eudy Simelane erwarteten sich die Aktivistinnen des Lesbian and Gay Equality Project eine starke Signalwirkung für Bevölkerung und politische EntscheidungsträgerInnen: Sie erhofften sich die Anerkennung des Mordes als „hate crime“. Sie mobilisierten über 200 Menschen, die während der Verhandlungen vor dem Gericht ihre Zelte aufschlugen. Sie organisierten Demonstrationen in Delmas und eine Kampagne für die Rechte von LGBT (Lesbian, Gay, Bi- and Transsexuells), die sich an BürgerInnen und PolitikerInnen wendet.

Die Kosten für Bustransporte, Essen, Flugblätter unterstützte filia mit einer Eilförderung von 5.000 €. Der Richter verurteilte einen Täter, erkannte in der Tat keinen homophoben Hintergrund und verschob die Verurteilung der anderen 3 Täter. Angehörige und FreundInnen der Ermordeten fürchten nach dem Prozess um ihre Sicherheit. Sie sind trotzdem weiter aktiv und machen bis zum nächsten Prozess gezielte Aktionen – so den „Brückenbau“ zu Eudy Simelanes Todestag.

Aus dem Gerichtssaal:

Die Geschäftsführerin des Equality Projects Phumi Mtetwa berichtet: „Im Gerichtssaal konnte man den lauten Gesang der Aktivistinnen und Aktivisten von draußen hören, mit dem sie Gerechtigkeit für Eudy forderten.“ Der Richter Mavundla verurteilte einen der Angeklagten wegen Mordes, Raub und Beihilfe zur Vergewaltigung zu 32 Jahren Haft, das Verfahren gegen drei weitere wurde auf den 29.07.2009

verschoben. Die sexuelle Orientierung von Simelane hatte seiner Auffassung nach keine Bedeutung für ihre Ermordung.

Anderer Meinung waren Freunde der Angeklagten, die nach Berichten von Augenzeugen Drohungen gegen die homosexuelle community ausstießen: „Egal was das Gericht sagt, wir werden Lesben und Schwule ausrotten!“

Direkt von der Gedenkaktion:

Dr. Antje Schuhmann aus Johannesburg, über die der Eilantrag filia erreichte, war dabei: „Am Samstag trafen wir uns erneut in Township KwaThema, Tornado Section, um das Feld vom rumfliegenden Müll zu reinigen und die Stolperlöcher in Vorbereitung des Turniers am Montag zu füllen. Während der Aufräumarbeiten halfen einige Männer der Nachbarschaft, den Frauen eine



Brücke über den Graben zu bauen, ein Baum wurde am Tatort neben der Brücke gepflanzt. Mit Hilfe von Autoscheinwerfern gingen die Arbeiten am Samstag bis spät in die Nacht weiter. Am Montag fanden alle eine phänomenal improvisierte Brücke, zusammengesetzt aus Abfallzementbrocken und Abfalleisenstücken, die zusammengeschießt das Gelände formen. Weiß getüncht und mit in den Bodenzement eingelassenen Steinen, die Eudys Namen auf die Schwelle schreiben, wurde es eine hübsche Brücke. Alle waren enorm stolz, als sich am Montag, dem Freedom Day Feiertag in South Africa, die Familie, FreundInnen, Aktivistinnen und Lesben aus dem Township und aus Johannesburg, diverse Film- und TV-Teams, ZuschauerInnen aus der Nachbarschaft, die lokale ANC Prominenz, der Priester der Familie und Nachbarschaft, community elders, und der Polizeivorsteher zur offiziellen Eröffnung der Brücke einfanden.

Am 27. April 2009, dem Vorabend der Ermordung vor einem Jahr, folgte das Fußballturnier mit dem lokalen Team in lila T-Shirts mit dem mehrdeutigen Aufdruck "Women with Balls against Violence", was der Renner des Tages wurde. Im Anschluss gab es eine Art VoIXküche, Essen, das die alten Frauen des Townships in gusseisernen Töpfen auf einem Kohlestreifen seit dem frühen Morgen vorbereiteten und das umsonst ausgegeben wurde. Musik spielte bis spät in die Nacht. Ungefähr 300 Leute fanden sich ein und die Ausgrenzung und das damit einhergehende Opferbild von Lesben wurde durch starkes, lustvolles Miteinandersein kontrastiert. Der Brückenbau war willkommene Metapher für ein neues Miteinander im Township, aber auch der Beginn einer Interaktion von jenen AktivistInnen und Lesben die historisch bedingt noch immer in entlang der Grenzen von race und class getrennten Sphären leben.“

Wir danken Dr. Antje Schuhmann, Universität Johannesburg, dass wir Teile ihrer Rundmail hier veröffentlichen dürfen.

filia hat zur Unterstützung der deutschen Mobilisierungskampagne für die Aktionen in Südafrika ein Spendenkonto eingerichtet:

GLS Bank Hamburg 12305 BLZ 43060967

Stichwort: Equality Project, in Memoriam Eudy

Jede Spende hilft und bedeutet auch eine moralische Unterstützung der Aktion

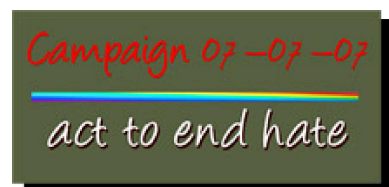
07-07-07 campaign act to end hate!

Mehr Informationen:

phumi@equality.org.za

www.equality.org.za

www.jwg.org.za



2_sichtbare_ergebnisse

2.1. Backup für Feministinnen in Serbien

Belgrad, 8.März 2008

„Nach der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo im Februar 2008 bewirkte die Welle der autorisierten Gewalt in Serbien eine Art öffentliche Selbstzensur. Die Frauengruppen waren niemals still. Die Feier des 100. Internationalen Frauentags, organisiert von den Frauen in Schwarz, wurde von der Polizei verboten. Daraufhin gab es großen Protest von den Aktivistinnen und ihren Verbündeten. Das Schweigen wurde gebrochen, wir bezogen Stellung in der Krise“, schreibt Mirjana Miroslavjevic, unsere serbische Kollegin vom Reconstruction Women's Fund (RWF) in Belgrad.

Die Frauenstiftung versteht sich als Unterstützerin für die feministische Szene in Serbien, die Räume schafft für alternatives Denken, für feministische Perspektiven und Pazifismus. Beeindruckende Videos mit Interviews serbischer feministischer Aktivistinnen finden Sie auf der Webseite des RWF. Die aktiven Frauen haben es in Serbien geschafft, Friedensarbeit, Feminismus und den Kampf gegen Diskriminierung zusammenzubringen. Eine große kreative Kraft geht dadurch von ihnen aus.

Die verbotene Demonstration fand eine Woche später statt – mit der solidarischen Unterstützung von über 50 NGOs! Die Demonstrierenden trugen Plaketten mit der Aufschrift „Free Women“ oder „Bürger, keine Vasallen“. Die Plaketten ermöglichte eine Eilförderung der serbischen Frauenstiftung mit Geldern von filia. filia unterstützte das Förderprogramm des RWF in 2007 mit 10.000 €.

Belgrad, 8.März 2009

Auch 2009 gingen die Feministinnen in Serbien auf die Straße. „Der besondere Grund für die Kundgebung war, dass das Anti-Diskriminierungsgesetz von der Tagesordnung des Parlaments genommen worden war. Die orthodoxe Kirche hat einen großen Einfluss und Druck auf die Regierung



ausgeübt, das Gesetz nicht anzunehmen, weil darin die Diskriminierung von LGBT-Personen verboten wird. Also organisierten feministische Gruppen und Menschenrechtsgruppen den Protestmarsch. Es waren etwa 200 Aktivistinnen und Aktivisten da, und dieselbe Anzahl Polizisten, die uns vor eventuellen Angriffen der rechten Gruppen schützen sollte. Alles lief ohne Vorfälle und Gewalt ab“, schreibt uns Tijana Popivoda vom Autonomous Women's Center (AWC) in Belgrad und

schickt beeindruckende Fotos von der Demonstration mit (siehe Foto). filia förderte das AWC im letzten Jahr mit 4.000 €.

Das Anti-Diskriminierungsgesetz ist im April verabschiedet worden.

www.rwfund.org

www.womenngo.org.rs

2.2. „Morsals Unglück war, dass sie eine Frau war“.

Urteilsverkündung im Fall des Bruders von Morsal O. am 13.02.2009

„Im Schneeregen, mit Kerzen und Bild von Morsal, in Erwartung eines Urteils“: Sonja Schelper, Geschäftsführerin bei filia, war bei der 2. Mahnwache vor dem Gerichtsgebäude in Hamburg wieder mit dabei: „Weil es vorher schon große Debatten um die Anerkennung einer Gutachterin gegeben hatte, befürchteten viele ein ‚mildes‘ Urteil wegen Totschlags im Affekt. Aber es kam anders. Lebenslänglich

wegen heimtückischen Mordes aus niedrigen Beweggründen.“

„Morsals Unglück war, dass sie eine Frau war“, sagte der Richter bei der Urteilsbegründung. Er argumentierte, dass die Tötung eines Menschen aus Gründen der sogenannten Ehre dann nach den Vorstellungen der Rechtsgemeinschaft in Deutschland als Mord aus niedrigen Beweggründen gilt, wenn der Täter mit den deutschen Rechts- und Wertvorstellungen vertraut ist. Dies trifft auf den Angeklagten, der bereits viele Jahre in Deutschland lebt, zu. Im Anschluss an die Urteilsverkündung randalierten einige Angehörige.

Sonja Schelper berichtet: „Durch Pressevertreter gewarnt, konnten wir uns rechtzeitig ein Stück zurückziehen, bevor der Vater der Ermordeten und des Mörders wutschnaubend die Gedenkkerze auf die Straße warf und das Bild seiner Tochter mitgehen ließ. Danach großer Presserummel, Bilder, Interviews und viele Debatten auf der Straße, in der U-Bahn. Dank der guten Öffentlichkeitsarbeit von Terres des Femmes weiß jede/r von diesem Fall und das eindeutige und klare Urteil wird hoffentlich einen Beitrag dazu leisten, dass sich solche grausamen Taten gegen Frauen nicht wiederholen.“

www.frauenrechte.de

2.3. Junge Lesben im Freudentaumel

„filia, Du bist supercalifragelisticexpialodocious!“, bejubeln die Macherinnen des Junglesbenportals www.gorizi.de die Förderung in Höhe von 2.500 € für die Programmierung ihrer Hilfe-Rubrik. Bald kann hier mittels einer Suchfunktion Beratung für junge lesbische Frauen zu allen Belangen und aus allen Regionen Deutschlands gefunden werden. Auf der Website starteten sie eine Dank-Aktion: „Um diese Freude mit Dir und filia zu teilen, haben wir Dich aufgefordert, ‚Danke E-Mails‘ zu schreiben...“ Die drei schönsten Einsendungen wurden mit vom Verlag Krug und Schadenberg gespendeten Coming-Out-Büchern prämiert. Hier ein Beispiel von Frauke:

„Danke, dass ihr mir und vielen anderen das Gefühl gebt, nicht Randgruppe, sondern Mittelpunkt der Welt zu sein. Uns gehört die Zukunft, und ihr macht es möglich!“ Stephanie Mayfield, die das Portal betreut, ist Bewegungsarbeiterin bei der Bewegungsstiftung.

Wir möchten hiermit den Dank an alle Stifterinnen und SpenderInnen weitergeben und an die Frauen von gorizi zurückgeben: Eure Aktivitäten zielen auf den gesellschaftlichen Wandel, den filia mit befördern möchte.

www.gorizi.de/danke-filia

www.bewegungsstiftung.de/mayfield.html

2.4. Was ist faul im Staate Deutschland? CEDAW-Schattenberichterstattung

„Gender-Mainstreaming wird von der derzeitigen Bundesregierung nicht mehr verfolgt“, heißt es im Alternativbericht der Allianz von Frauenorganisationen Deutschlands. Er bezieht sich auf den 6. Bericht der Bundesregierung Deutschland zum Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau (CEDAW). Der Schattenbericht beschreibt detailliert, wo die Gleichstellungspolitik der Bundesregierung mangelhaft ist und welche Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung erforderlich sind. filia unterstützte die Erstellung des Berichts mit 5.000 €.

[Download Alternativbericht](#)

Auf der Webseite des Frauenrats finden Sie auch die abschließenden Bemerkungen und Empfehlungen des CEDAW-Ausschusses, Pressemitteilungen zum Thema und weitere Dokumente.

3_filia_projektbesuch

„Einfach mit dem Strom?“ Mädchen in der rechten Szene

Am 19.2.09 wurde zum ersten Mal die Filmdokumentation „Einfach mit dem Strom?“ von und mit Mädchen aus dem Land Brandenburg im Rathaus Falkensee öffentlich vorgestellt.

13–16 Jahre alt, aufgeregt und etwas angespannt – sechs der an dem Projekt beteiligten Mädchen lasen aus ihrem Projekttagbuch vor. Sie hatten sich auf den Weg gemacht: besuchten die KZ Gedenkstätte Ravensbrück, sprachen mit Expertinnen des mobilen Beratungsteams aus Berlin und Brandenburg. Und sie interviewten ein Mädchen, das sich eine Zeit lang wohl gefühlt hatte in der Gemeinschaft, die sie sich von „den Rechten“ versprochen hatte.

Was bewegt gerade Mädchen, sich diesen sehr männerdominierten Gruppierungen anzuschließen?

Als Haupteinstiegsmerkmale in die rechte Szene wurden dabei Musik, die (erste) Liebe und mangelnde Infrastruktur in ländlichen Gebieten beschrieben, und ein Gefühl von Geborgenheit, Gruppenzugehörigkeit.

Svenja Genthe beglückwünschte die Mädchen und die Projektleiterin im Namen von filia zu dem Film und dem Konzept dieses Projektes. Hier wird ein Thema berührt, das bisher wenig Beachtung gefunden hat: Die Rolle von Frauen und Mädchen in der rechten Szene und die mädchen- und frauenspezifischen Aspekte, die zum Einstieg führen können.

Die Mädchen wünschen sich, dass ihr Film Diskussionen an vielen Schulen auslösen möge. Erste Anfragen gab es bereits bei dieser Veranstaltung. Die Projektleiterin Anke Bienwald konnte bereits kurze Zeit nach der Präsentation über weitere große Resonanz berichten.

Die DVD wurde mit 600 Exemplaren aufgelegt und wird kostenfrei vertrieben.



filia unterstützte das Projekt vom Jugendförderverein Mikado e.V. im Förderjahr 2008 mit 3.000 €. Hiermit knüpften wir an die erfolgreiche Projektzusammenarbeit 2007 an, als sie einen Bereich mit Literatur zu lesbisch-schwuler Lebensweise in der Stadtbibliothek Nauen eingerichtet haben.

www.mikado-nauen.de

4_aus_filias_foerderpraxis

Förderzyklus 2009-I

Bis zum 1.3.2009 gingen insgesamt 209 Förderanfragen bei filia ein. Die ehrenamtlichen thematischen Arbeitsgruppen haben mit Unterstützung des Projektmanagements eine Auswahl getroffen und insgesamt 35 Projekte eingeladen, ausführliche Anträge auszuarbeiten.

Bereich	Anfragen	Zum Antrag eingeladen
ZOE (Zentral-Ost-Europa)	56	20
PiDe (Projekte in Deutschland)	55	9
Global South	2	1
Internationale Netzwerke	6	4
Eilanträge	8	1 (bereits ausgezahlt)
Diverse Internationale Anfragen	82	Nur über Schwesterstiftungen möglich
Gesamt	209	35

Die Arbeitsgruppen tagen im Mai und Juni, um zu entscheiden, welche Anträge dem Stiftungsrat zur Förderung empfohlen werden, der dann am 28.6. über die Bewilligung entscheidet.

Förderzyklus 2009-II

Parallel läuft seit 1.3.2009 die neue Anfragefrist, unter der Projekte bis zum 1.9.2009 ihre Projektanfragen auf einer A 4 Seite darstellen können. Mehr dazu auf unserer Homepage.

[Zur Antragstellung!](#)

5_ vernetzung_national

Nicht Symptome lindern, sondern Welt verändern!

Mit dem vielsagenden Titel „Suche Wandel – biete Geld“ fing Anfang 2008 alles an: Medico International, die Bewegungsstiftung und filia.die frauenstiftung richteten damals gemeinsam den Stiftungstag in Frankfurt/Main aus. 80 Interessierte kamen; seitdem finden regelmäßig Treffen von Stiftungen statt, die sich dem progressiven gesellschaftspolitischen Wandel verschrieben haben.

„Netzwerk Wandelstiften“ heißt jetzt der Verbund von bisher 16 progressiven Stiftungen, filia ist seit Beginn aktives Mitglied. Das Netzwerk ist im Aufbau und interessiert an weiteren Verbündeten.

Wichtige Anliegen, die wir voranbringen wollen:

- *Förderung für eine gerechtere Welt und progressiven Wandel in der Gesellschaft*
- *Gemeinschaftsstiftungen bekannter machen als alternatives Modell für die Umwandlung von Privatvermögen und die Möglichkeit demokratisch mitzubestimmen*
- *Transparenz in der Entscheidungsfindung, Mittelvergabe und Geldanlage*
- *Geldanlagenpolitik – nach ethischen, ökologischen und sozial verantwortlichen Richtlinien*

Sie finden die Kriterien, die sich das Netzwerk gegeben hat, unter „Wer wir sind“ auf der gerade ins Netz gestellten Website – auch sie befindet sich noch im Wandel.

www.wandelstiften.de

6_filia_stifterin_bei_plusminus

Umverteilung zu Gunsten sozialer Bewegungen

Zweimal vorher aus dem Programm genommen, wurde jetzt am 19. Mai 2009 in der Sendung „Plusminus“ im Ersten der Beitrag über die Bewegungsstiftung ausgestrahlt. Susanne Bächer, vorgestellt als Mitgründerin von filia.die frauenstiftung, betonte die Bedeutung sozialer Bewegungen, um Gerechtigkeit und Menschenrechte voranzubringen: zum Beispiel das Frauenwahlrecht in Deutschland und mittlerem Europa um 1918/19.

Trotz einiger Mängel (filia fördert laut Beitrag Frauen in der „Dritten Welt“ – dazu werden Aufnahmen aus Wien gezeigt von der Eröffnungsveranstaltung des Black European Women's Council, also des Rates schwarzer Frauen in Europa) ist der Beitrag sehenswert. Betont wird die Besonderheit der Anlagekriterien alternativer und bewegungsorientierter Stiftungen – nachhaltig, ökologisch und sozial verantwortlich. Hier wird mit den Anlagen zielgerichtet Politik gemacht, angestrebt ist eine Wirkung auch auf Banken und Unternehmen (siehe auch Netzwerk Wandelstiften in dieser Ausgabe).

Der Beitrag kann noch einige Zeit in der [ARD-Mediathek](#) angeschaut werden.

7_freiheit_und_utopie

Die taz wird 30 und wir feierten mit

Das junge Netzwerk Wandelstiften konnte sich – dank des Einsatzes von Konny Gellenbeck, taz–Panter–Stiftung – auf dem Kongress „Tu Was“ zum 30. Geburtstag der taz das erste Mal der Öffentlichkeit präsentieren (17.–19.4.2009 in Berlin). Das Thema des Podiums: „Wie ökonomisches Empowerment zu den sozialen Bewegungen kommt und umgekehrt“ erregte erstaunlich viel Interesse, fast 100 Menschen versammelten sich. Es kam zu einer Darstellung der einzelnen Stiftungen, die auf dem Podium vertreten waren (Bewegungsstiftung, filia, Medico Int. und Nord–Süd–Brücken), aber die Vision des neuen Netzwerkes, unsere Kräfte zu bündeln, gemeinsam Gesellschaft und auch Anlagepolitik zu verändern, wurde noch zu zaghaft eingebracht.



filia–Frauen (Rosine Annick Michaelis links im Bild) kamen an unserem Stand mit zahlreichen KongressteilnehmerInnen ins Gespräch. Es ging um Feminismus, Geschlechterrollen und Fördermöglichkeiten. Wir erhielten positive Rückmeldungen: Dass es so eine Stiftung gibt! Vielen Dank an die Gremienfrauen, die filias Anliegen zahlreich an allen drei Tagen des Kongresses vertraten.

Wer hat Schuld an der Finanzkrise – Innenansichten aus den ersten Monaten von Barack Obamas Präsidentschaft – Was nützt schon Geschlechterkampf – Definition von Arbeit in einer globalisierten Welt –

Klimawandel – Bildungsarmut – Links–Sein heute – Gala der politischen Projekte... sind nur einige wenige Themen dieser anspruchsvollen Tagung. Kompetente ExpertInnen, sowie UnterstützerInnen und SympatisantInnen der taz diskutierten oder stritten sich auf den Podien. Die beiden Großen der Soziologie, Saskia Sassen und Richard Sennett, beschäftigten sich mit den Folgen der heutigen Ökonomie auf uns Menschen. Beide in einträchtigem Streitgespräch zu erleben, war ein anregender Genuss.

Sie können sämtliche Veranstaltungen im Internet ansehen. Ein Blick lohnt sich.

[Das gesamte Programm](#) (Eingabe bei google: tu was 30 Jahre taz Dokumentation)

[Podiumsdiskussion Netzwerk Wandelstiften](#)



8_appell_fuer_eine_vermoegensabgabe

Ist eine gerechtere Welt möglich?

Am 19.5. gingen sie an die Öffentlichkeit: 23 Vermögende, die eine befristete Abgabe von 5 Prozent über 2 Jahre von allen Menschen fordern, deren Vermögen mehr als 500.000,00 Euro beträgt „Mit der Krise ergibt sich die Chance für eine Wende zu einer Wirtschafts– und Gesellschaftspolitik. Der Weg aus der Krise muss durch massive Zukunftsinvestitionen in Ökologie, Bildung und soziale Gerechtigkeit geebnet werden.“

Laut dem Global Wealth Report besaßen Ende 2008 mehr als 400.000 Deutsche 1 Million Euro und mehr: 5 Prozent verfügen über 46 Prozent des gesamten Vermögens in diesem Land.

Der Appell ist ungewöhnlich, kühn und wird hoffentlich eine Debatte zur Umverteilung in unserer Gesellschaft auslösen – und über sinnvolle Verwendung unser aller Steuermittel.

Auch Stifterinnen von filia, u.a. Miriam Edding und Susann Haltermann, sind bei der Kampagne dabei.

Die Medienlandschaft reagierte heftig und sehr divers. Sie finden Appell und Reaktionen unter:

www.appell-vermoegensabgabe.de

9_vernetzung_international

Körper, Geld und Stimme

Was heißt feministisch fördern? Diese Frage beschäftigt alle autonomen Frauenstiftungen im International Network of Women's Funds. Mama Cash, die Frauenstiftung in den Niederlanden, die wie filia international fördert, hat sich 25 Jahre nach Gründung eine Auszeit genommen: Ein gutes halbes Jahr – vom Januar bis zum August 2009 – werden keine Förderungen vergeben. Die Energien gehen nach innen in einen umfassenden Planungsprozess, Strategien und Abläufe werden neu ausgerichtet. Von den bisherigen Ergebnissen berichtete uns die Geschäftsführerin Nicky McIntyre im April 2009 bei einem Arbeitstreffen im filia-Büro. Das Förderprogramm von Mama Cash wird künftig nicht regional, sondern thematisch strukturiert sein: „Body, Money, Voice“ (Körper, Geld, Stimme) sind die neuen Schwerpunkte. Jährlich werden etwa 100 Frauengruppen, die überall auf der Welt zu Themen wie Freiheit von Gewalt und Armut, sexuellem Selbstbestimmungsrecht, Einkommensgerechtigkeit und Besitzrechten für Frauen, politischer Repräsentation und Partizipation arbeiten, von Mama Cash künftig mehr Unterstützung erhalten.

Das bedeutet höhere finanzielle Förderungen und eine enge Begleitung und Beratung durch die Programmmanagerinnen für die Aktivitäten, die in den oben genannten Bereichen den Status Quo verändern wollen.

Weil „Frauenstiftungen die Eckpfeiler einer kraftvollen, effektiven und finanziell nachhaltigen Frauenbewegung sind“, wird Mama Cash auch weiterhin den Aufbau dieser Stiftungen international unterstützen (Zitat aus dem strategischen Plan). Mama Cash vergibt derzeit etwa 3 Millionen Euro im Jahr. Auf dem Foto sehen Sie Nicky (rechts) mit Katherine Acey von Astraea auf dem Treffen des WFN (Women's Funding Network) 2008 in Kapstadt.



Den neuen strategischen Plan finden Sie unter www.mamacash.org.

10_herzliche_glueckwuensche

Dr. Marita Haibach, eine der 9 Gründerinnen von filia und ehrenamtliche geschäftsführende Vorsitzende in den ersten Aufbaujahren, wurde am 29.4.2009 für ihr Lebenswerk und ihren „Herausragenden Einsatz für das Gemeinwesen“ mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Aus der Würdigung von Staatsminister Jürgen Banzer von hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit: „Dr. Marita Haibach hat als Pionierin des Fundraisings die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements gestärkt.“

Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling erhielt am 13. Mai 2009 ebenfalls diese hohe Auszeichnung des Bundespräsidenten. Die stellvertretende Ministerpräsidentin Ute Erdsiek-Rave vom Ministerium für Bildung und Frauen Schleswig Holstein überreichte die Auszeichnung am 13. Mai: Sie war von 1989 bis 2008 Mitglied im Vertragsausschuss der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW-Ausschuss)... Sie hat wesentlich zur Anerkennung der internationalen Frauenrechte als unverletzliche und unveräußerliche Menschenrechte beigetragen.

Frau Schöpp-Schilling hat bei filia als Stiftungsrätin ihre Erfahrungen in diesem Bereich eingebracht.

filia gratuliert beiden Frauen sehr herzlich und bedankt sich für die Unterstützung und das Engagement für Frauen in aller Welt – und für filia.die frauenstiftung.

11_projektparty_bei_filia_2009

filia lädt herzlich ein zur **3. Projektparty am Freitag, dem 26. Juni 2009 um 18.00 Uhr** .



Wieder stellen wir Ihnen eine ganz besondere Persönlichkeit, ihre Organisation und die Aktivitäten der Frauen vor Ort vor:

Libkan Bazaeva Menschenrechtsaktivistin und Leiterin der Organisation „Frauenwürde“ („Schenskoje Dostoinstwo“) in Grozny.

Sie wird über ihre Arbeit und die Situation von Frauen im heutigen Tschetschenien berichten – kurz nach der Beendigung des „Anti-Terror-Krieges“ durch Russland im April 2009. filia fördert ein eher ungewöhnliches Projekt von „Frauenwürde“. Mehr davon im Juni.

Anmeldungen bitte bis zum 18. Juni bei: s.genthe@filia-frauenstiftung.de

12_termine_aus_einginem_anlass

24. Juni – Treffen Netzwerk Wandelstiften in Kassel

26. Juni – ProjektParty mit Libkan Bazaeva, „Frauenwürde“, Grozny, Tschetschenien

27. Juni – Stifterinnenversammlung und Strategieworkshop

28. Juni – Stiftungsratssitzung

1. September – Anfrageschluss 2. Förderphase

1. – 5. September – INWF Treffen in Ulan Bator, Mongolei

1. Oktoberwoche – INWF – Regionaltreffen in Tiflissi, Georgien

15. Oktober – Antragstermin 2. Förderphase

11. –12. November – Konferenz Grantmakers East Forum in Berlin, Deutschland

14. – 15. November – Stiftungsratssitzung



Ihr Kontakt zum Newsletterservice: newsletter@filia-frauenstiftung.de . Nähere Infos zu "filia.die frauenstiftung" finden Sie im [Impressum](#) und auf unserer [Homepage](#). Sie erhalten diesen Newsletter auf eigenen Wunsch. Um ihn abzubestellen, senden Sie uns eine Mail mit dem Betreff "Newsletter abbestellen". Der filia-Newsletter ist für Sie selbstverständlich kostenlos.

© 2008 filia.die frauenstiftung – ist eine Gemeinnützige Stiftung Bürgerlichen Rechts (BGB).